

## MAIN-SPITZE

LOKALES

GINSHEIM-GUSTAVSBURG

**plus**

📅 Dienstag, 31.08.2021 - 00:00

🕒 2 min

### **Eine Lesung mit Melancholie und Zerrissenheit in Ginsheim**

Der Briefroman „Jane Chatterton“ von Anna-Dorothea Schneider und Holger Wimesmeier wird in Ginsheim mit einer musikalischen Lesung und Live-Illustrationen bedacht.

*Von Gregor Ries*

GINSHEIM - Was lange währte, fand nun zumindest endlich statt. 2018 veröffentlichten Dr. Anna-Dorothea Schneider und Dr. Holger Wimesmeier den Anfang des 20. Jahrhunderts angesiedelten Briefroman „Jane Chatterton“. Kunstzeichner Wilmesmeier alias Holo steuerte neun Illustrationen bei. 2019 vereinbarte man eine musikalische Lesung mit Live-Illustrationen im Lichtspielhaus Ginsheim. Auch eine Preview in der bunten Reihe „Katz im Sack“ war vorgesehen.

Die Lesung zieht nur wenige Gäste an

Es dauerte bis zum Juni dieses Jahres, bevor Wilmesmeier eine Kostprobe seines grafischen Könnens in der ausverkauften „Katz“ präsentieren konnte. Leider schlug sich diese Resonanz nicht in der Lesung nieder, die nur wenige Literaturfans anzog. Dabei verstanden es Schneider und Wilmesmeier auf Grundlage des historischen Romans meisterlich, in die vergangene Ära der römischen Gotteshäuser, Kunsttempel und Bohème zu führen.

Der Briefroman wurde in Rückblenden entwickelt. Jane Chattertons Sohn begibt sich nach Jahrzehnten auf die Spuren seiner Mutter. Anna-Dorothea Schneider trug stimmungsvoll mehrere Passagen von Janes Suche nach Liebe und Identität vor. Die Briefe an ihrer Londoner Freundin Clara berichteten von ihren Erlebnissen. Die angehende Malerin sieht sich von einem jungen Fremdenführer angezogen. Der mit einem Faun verglichene Römer führt sie nicht nur zu zahlreichen Attraktionen, sondern ebenfalls in die Kunstwelt ein. Das zieht den Unmut von Janes Familie mit traditionellen Werten nach sich. Mit einem forschenden Soldaten, der sie in der Tram einst unsittlich berührte, tritt ein weiterer stattlicher Mann in ihr Leben.

Holger Wilmesmeier wählte passende Motive zur Illustration auf großer Leinwand. Der Mainzer Comicozent, Kunsthistoriker und Medienwissenschaftler legte seine teils beidhändig gezeichneten Bilder oft spiegelbildlich an. Aus einzelnen Figuren entwickelte er virtuos römische Sehenswürdigkeiten wie den Tritonenbrunnen oder die Bocca della Verità. Manchmal bestanden die grafischen Werke nur aus einer oder zwei Linien.

Musikalisch von Magnus Treber bestens untermalt

Beim Begleitpianisten musste das Duo nicht lange suchen. Magnus Treber, Sohn des Betreiberehepaars, untermalte die Zeichenkunst perfekt mit Erik Saties „Gymnopédie“- und „Gnossienne“-Zyklus. Besonders die zweiten und dritten „Gnossienne“-Stücke werden häufig als Zeichen für Melancholie und Zerrissenheit eingesetzt, was hier bestens passte.

---

## KOMMENTARE